

und auf die Dauer. **Claudius**; vgl. 3. — Dauerobst, z. B. Dauerapfel, =birne u. a.; Dauerfrucht; Dauergewächs; Dauerrüben; Dauerbutter usw.; ferner von Öfen: Dauerbrenner, von Blumen: Dauerblütler. — 2) zuw. = Ausdauer: Die wahre Dauer zur Arbeit haben. **Wäfer**. — 3) die Zeit, während welcher etwas dauert (Zeitdauer): Die vermutliche Dauer meines Aufenthalts; Unser Leben ist von kurzer Dauer; bedeutsam = lange Zeit (s. 1): Das ist auf die Dauer nicht zu ertragen. || **dauerbar**, Ew.: Dauer in sich tragend, habend (nam. von Personen, wie dauerhaft von Sachen); Dauerbarkeit. || **dauerhaft**, Ew.: f. dauerbar. Dauerhaftigkeit. || **äuern**, intr. (haben): 1) von etwas Bestehendem, Vorhandenem: unverändert fortbestehen, sich halten; Stich, Stand halten: Nichts ist dauernd als der Wechsel. **Börse**; Daß die Herrschaft nicht lang dauern werde. **hölte** usw. Dauerbier, Lagerbier, Daß sich lange hält; Dauermehl. — 2) von etwas Geschicklichem: fortgehen, fortfahren, fortwähren; in der Zeit oder in einer angegebenen Zeit keine Unterbrechung, kein Ende finden: Die Beratung, der Krieg dauert noch immer usw. Dauerbrenner (ber), Öfen, dessen Feuer lange dauernd brennen kann; Dauerlauf (ber), (Turnt.). — 3) auch von über etwas verstreichendem, hingehenden Zeit: wahren: Es dauerte nicht lange, so kam er. — 4) unverändert in einem Zustand, an einem Ort bleiben, ausdauern: In der furchtbaren Nacht | kann niemand unter freiem Himmel dauern. **Schlegel**; zuw. auch mit es als Obj.: Er konnt' es länger nicht als einen Auftritt dauern. **Gellert**.

äuern, intr. (haben): 1) urspr.: teuer, wert gehalten sein, nur knapp und sparsam hergeben werden: Sie ... ließen sich das [ihre] Blut nicht äußern. **Sh.**; Es dauerte sie jeder bare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte. **G.**; also: Sich etwas äußern lassen, es nur mit Verdruß, ungern und sparsam hingeben (s. 2). — 2) Aus 1 (s. d. Schluß) entwickelte sich — auch ohne den Begriff des Hin-, Preisgebens — die Bedeutung des Leidens (s. bebauern): Etwas, jemand dauert mich (nur vereinzelt: mir), jammert mich, tut mir leid; im gehobenen Stil auch mit Genit.: Es dauert mich — meiner, meines jungen Bluts, der Zeit usw.

Daumen, der, -s; w. (selten: **Däum**, der, -es; **Däume**); **Däumchen**, =lein: 1) der kurze und dicke Finger der Hand, der, von den übrigen getrennt, ihnen gegenübergestellt werden kann und den wesentlichen Unterschied der Hand vom Fuß bildet (nur vereinzelt vom großen Zeh: Die Daumen an seinen Händen und Füßen). Nam. oft von der menschlichen Hand, so bes. auch in vielen Redensarten: Er hob den Daumen der rechten Hand ein paarmal über den Zeigefinger. „Wo einmal das [d. h. das Weib] steht“; **Engel**; Den Daumen in der Hand halten, sitzen, fargen; Den Daumen rühren, Geld herausrücken; aber auch: Den Daumen rühren, frei führen, zum Betrug, wie z. B.: Schlachter „den Daumen zum Fleisch wiegen“, die Waagschale niederrücken; Der Daumen fällt einem in die Hand, vor Schreck, Verlegenheit, weil man den Mut verliert; Einem den Daumen halten, ihn unterstützen, ihm sich günstig zeigen; Einem den Daumen drehen, ihn schmiegeln; Einem den Daumen auf den Auge halten, häufiger: aufs Auge halten, sehen, drücken, ihn den Daumen aufdrücken, ihn unter den Daumen bringen, ihn duden usw.; Unter dem Daumen sein, sich duden lassen; Den besseren Daumen [die Obergewalt, Herrschaft] haben; Den Daumen gegen jemand weisen, ihn durch diese Gebärde verhöhnen; Jemand sagt mein Daumen mir, | etwas Böses naht sich hier. **Sh.**; Er zog transpofit die Daumen in die Häufte; Dem Ohnmächtigen die Daumen ausstreichen; Der Daumen an der Hand sein, das Wichtigste, die Hauptperson; Daumen. In scherzhafter Verlebendigung (s. 2): Der Däum(er)ling, = 2) als Maß (vgl. Fuß usw.) = Zoll; auch: **Däumchen**, **Däum(er)ling**, Person von geringer Höhe (so hoch wie ein Daumen). — 3) am Handgelenk der den Daumen beherrschende Teil; **Däumling**. — 4) an Obeln die sogenannte Nase, die dem Daumen der linken Hand zum Anlehnen dient. — 5) die an eine Welle befestigten Stücke (Gebearne), welche beim Umlang der Welle andere Maschinenteile (z. B. Hochstempel, Hämmer usw.) empor- oder niederrücken; **Däumling**. — 6) als Bfw. z. B.: Daumenblech, an der Finte; Daumenbenger, ein Mäkel; daumenbreit, daumen(s)bid [2]; Daumenbrecher, Schmeichler; Daumenbräder: a) Gürtel, der einem „den Daumen drückt oder hält“; b) Türdrücker; c) Teil des Strumpfwirkerfußes (Steuerpfanne); Daumenkraft (Daumkraft), f. Winde 2d;

Daumenschraube (Daumschraube), Art Folterschraube; oft übertr.; Daumenwelle, Welle mit Daumen [5]; u. ä. m. || **Däum(er)ling**, der, -s; -e: f. Daumen 1-3; 5.

Däune (Düne), die; -n: **Däunfeder**; Daunenbett, =decke, =feder; Daunenleib, der jungen Vögel; daunenweich. || **däun(en)haft**, Ew.: daunenartig, =weich. || **däunigt**, Ew.: schwellend.

I. **Däuis**, der, **Däuis**; **Däuse**, **Däuiser**; **Däuischen**, =lein: ursprünglich eine Zwei im Würfels- und Kartenspiel, und jetzt gew. die beste Spielkarte einer Farbe.

II. **Däuis**, der, **Däuis**; **Däuse**; **Däuischen**: wie **Zeufel** (s. d.), **Dönnemetter** u. ä., nam. ein Ausruf anstaumender Ver- oder Verwunderung: Ei der Däuis, was der Däuis [oder Zaunsend]; **Pog Däuis**; Daß ich ein Zunge wie ein Däuis bleibe; ein **Wetterz**, **Witzjunge**. Als Bfw. in: **Däuismann**, **Zeufelskerl**; tüchtiger, angelegener Mensch.

Dävon, **llw.**: nach den verschiedenen Bedeutungen des Bw., bes. auch = fort, weg (davonlaufen, =tragen usw.; auf und davon); ferner z. B.: Etwas, nichts davon haben, d. h. (keinen Vorteil). || **dävor**, **llw.**: nach den verschiedenen Bedeutungen von vor. || **däwider**, **llw.**: dagegen; auch bezüglich: Däwider nichts biß fischen kann. **Salter**. || **däzu**: nach den verschiedenen Bedeutungen des Bw.; ferner = obendrein; und: Sich dazu halten, ungestört an der Arbeit bleiben. **dazugehörig**. || **dämal**, **llw.**: damals. || **dazwischen**, **llw.**: f. zwischen. **Dazwischenkunft**; **dazwischentreten** usw.

Decker [lat.], der (das), -s; **wd.**: eine Gesamtheit von zehn Stülk, nam. Fellen.

Deckel: f. Deckfel II.

Deck, das, -(e)s; -e, -s: (Schiff) die wagherichtliegenden Planendeckungen der verschiedenen Schiffsräume, **Werde**; auch die so getrennten Räume, entsprechend den Stöckwerken an anderen Gebäuden; auch **Deck** eines **Ummitbüsmagens**. Häufig artifizios mit Bw.: an, auf, längs, über, unter **Deck**. Als Bfw. z. B.: **Deckbalken**, **Deckbänk**, **Deckhaus**, **Decknack**, **Deckoffizier**, **Deckpantzen**, **Deckfüßen**. || **Decke**, die; -n; **Deckchen**, =lein: 1) etwas zum Decken, Be- oder Verdecken Dienendes, meist weich und biegsam, um den bedeckten Körper sich ansmiegend: Eine Decke aus Stroh, Baft usw. flechten; **Deckenstecher**, =macher; Eine Decke über die Hüfte von **Widderfellen** (s. 3); **Ohne Decke** [unbedeckt, ohne Kleid] gehen; nam. = **Beitdecke**; **früchig**: Sich nach der Decke strecken, sehr oft auch übertr.; **zum Gönz** gegen den Frost erhalten viele Gewächse eine Decke von Erde, von Mist u. ä.; übertr.: Der Winter breitet eine Decke von **Schnee** (**Schneedecke**) über die Erde, von **Eis** (**Eisdecke**) über's Wasser usw. Oft auch etwas Verfüllendes, nam. auch in bezug aufs Auge: am **Sehen** Hindernisse: Einem die Decke von den Augen ziehen; ferner: Unter dieser Decke **steht**, liegt etwas, darunter ist etwas verborgen; Unter der Decke [dem **Deckmantel**, **Schein**] der **Freundschaft** usw.; Mit einem unter der Decke oder unter einer Decke **stehen**, **liegen**, **spielen** usw., in heimlichem Einverständnis, nam. bei falschem Spiel und Treiben sein; ferner **Anat**; **Weidm**. **Decke** = **Haut** (in **Östern**, **Weidm**): Auf die Decke bringen, **Wild** **Werdgerecht** erlegen, und bei **Zigaren** = **Deckblatt** (s. **beden** 3). — 2) (**Buch**): der **Umschlag** eines **Hefts**, **Einband** eines **Buchs**, häufiger: **Deckel**. — 3) (**Bauf**): von der biegsamen und zusammenlegbaren, oben ausgespannten Decke eines **Zelts** übertr. auf den starren oberen Boden (s. d. 2; 6) in **Zimmern** oder Gebäuden (vgl. **Deck**); übertr.: Die Decke des **Himmels** wölbt sich über uns. Als Bfw.: **Zum Holzverhämmer** **Deckenband**; **Deckensfeld**; **Deckengemälde** oder = **stük**; **deckenhochspringen**; **Deckenlicht**; **Deckenpug**; **Deckenriß**, architektonische Zeichnung der **Decken**; usw. — 4) (**Wing**): die Zeit des **Zudeckens** der **Meien** nach der **Leje**. || **Deckel**, der, -s; **wd.**: **Deckelchen**, =ein: 1) ein steifer, nicht schmiegamer Körper, der dazu dient, über die obere Öffnung von **Befähmungen**, **Gefäßen** oder **gefäßähnlichen Körpern** gedeckt zu werden und sie zu schließen, eig. und übertr., z. B.: **Zopf** und **Deckel**, **Bezeichnung** eines **zusammengehörigen Paars**; ferner: **Deckel** (von **Brannen** und **Zopf**), als das etwas **Verbedeckende**, auch **zuw.** ohne **Zufuß**, nahe **greifend** an **Decke**, **Deckmantel**: **Zum Deckel** ihrer **Lebensstunde**. — 2) (**volkst.**) = **Hut**. — 3) f. **Decke** 2. — 4) als Bfw. nam. zu 1, z. B.: **Deckelband**, den **Deckel** **befestigend**; **Deckelbecher**; **Deckelfeder**, am **Psamendekel** des